

139. Die Trompete von Vionville. Von Ferdinand Freiligrath.

Gesammelte Dichtungen. 2. Band. 5. Auflage. Stuttgart 1880. S. 304.

1. Sie haben Tod und Verderben gespien,
wir haben es nicht gelitten.
Zwei Kolonnen Fußvoll, zwei Batterien,
wir haben sie niedergeritten.
2. Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt,
tief die Lanzen und hoch die Fahnen,
so haben wir sie zusammengesprengt, —
Kürassiere wir und Ulanen.
3. Doch ein Blutrtritt war es, ein Todesritt.
Wohl wichen sie unsern Hieben,
doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt,
unser zweiter Mann ist geblieben.
4. Die Brust durchschossen, die Stirn zerklafft,
so lagen sie bleich auf dem Rasen,
in der Kraft, in der Jugend dahingerafft. —
Nun, Trompeter, zum Sammeln geblasen!
5. Und er nahm die Trompet', und er hauchte hinein;
da — Sie mutig mit schmetterndem Grimme
uns geführt in den herrlichen Kampf hinein —
der Trompete versagte die Stimme!
6. Nur ein klanglos Wimmern, ein Schrei voll Schmerz
entquoll dem metallenen Munde;
eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz —
um die Toten klagte die Wunde!
7. Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht am Rhein,
um die Brüder, die heut gefallen,
um sie alle — es ging uns durch Mark und Bein —
erhub sie gebrochenes Lallen.
8. Und nun kam die Nacht, und wir ritten hindann;
rundum die Wachtfeuer lohten;
die Rosse schnoben, der Regen rann —
und wir dachten der Toten, der Toten!

